

**Die Eignungsreflexion
zum Abschluss des Eignungs- und Orientierungspraktikums (EOP)**

– Leitfaden für das Eignungsreflexionsgespräch –

(Fassung vom 27.02.2020)

Verfasser

**Dortmunder Kompetenzzentrum für Lehrerbildung
und Lehr-/Lernforschung (DoKoLL)
der Technischen Universität Dortmund**



in Zusammenarbeit mit den

**Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL)
in Arnsberg, Dortmund und Hamm**



Ansprechpersonen für das Eignungs- und Orientierungspraktikum an der TU Dortmund:

DoKoLL - Abteilung Theorie-Praxis-Kooperationen: Lehrämter G, HRSGe, GyGe, BK

Hanna Berning

Dirk Hengesbach

E-Mail: pbla.dokoll@tu-dortmund.de

Fakultät Rehabilitationswissenschaften: Lehramt SP

Dr. Sylvia Mira Wolf

E-Mail: sylvia-mira.wolf@tu-dortmund.de

Über diesen Leitfaden

Liebe Studierende, sehr geehrte Ansprechpartner*innen an den Schulen,

dieser **Leitfaden** wurde mit dem Ziel verfasst, Ihnen eine Hilfestellung für die Planung und Durchführung eines Reflexionsgesprächs zum Abschluss des Eignungs- und Orientierungspraktikums (EOP) am Lernort Schule zu geben.

Zunächst möchten wir Sie über die Zielsetzung, inhaltliche Gestaltung und Rahmenbedingungen dieses Reflexionsgesprächs informieren. Ab Seite 5 finden Sie **beispielhafte Leitfragen**, an denen Sie sich bei der Strukturierung des Gesprächs orientieren können.

Das Eignungsreflexionsgespräch als wichtiges Element der Eignungsreflexion im EOP

Gemäß Lehramtszugangsverordnung (LZV) vom 25.04.2016 umfasst das Eignungs- und Orientierungspraktikum eine begleitende **Eignungsreflexion**. Ein systematisches Vorgehen vorausgesetzt, können von der Eignungsreflexion im Sinne einer kritischen Überprüfung der Studien- und Berufswahl bereits frühzeitig im Lehramtsstudium Impulse für die Entwicklung berufsbezogener Kompetenzen ausgehen (vgl. KMK 2013). Einen wichtigen Beitrag dazu leistet am Ende dieser ersten Praxisphase in der Lehrerausbildung die Durchführung eines persönlichen Gesprächs am Lernort Schule, das diesen Reflexionsprozess am Ende des Eignungs- und Orientierungspraktikums thematisiert.

Studierende der TU Dortmund führen ein solches Gespräch unter der Bezeichnung **Eignungsreflexionsgespräch** durch. Im Eignungsreflexionsgespräch sollen gemäß der im Lehrerausbildungsgesetz (LABG 2009, in der Fassung von 2016) formulierten Zielsetzung des Eignungs- und Orientierungspraktikums eine kritisch-analytische Auseinandersetzung mit der erlebten Schulpraxis, die Reflexion der persönlichen Eignung für den Lehrerberuf und die Entwicklung einer professionsorientierten Perspektive für das weitere Studium gefördert werden. Die Rückmeldungen der Mentorin oder des Mentors dienen der Praktikantin oder dem Praktikanten zum Abgleich mit den eigenen Wahrnehmungen. Fähigkeiten und Tätigkeiten, die für den Lehrerberuf wichtig sind, werden thematisiert sowie Rückschlüsse darauf gezogen, welche Kompetenzen im weiteren Verlauf des Lehramtsstudiums von der Praktikantin oder dem Praktikanten ausgebaut werden sollten.

Somit ist die **Reflexion der persönlichen Studien- und Berufswahl** durch die Praktikantin oder den Praktikanten ein wesentliches Ziel des Gesprächs. *Es dient nicht zur Feststellung einer generellen Eignung oder Nichteignung für den Lehrerberuf*, da erwartet wird, dass die Praktikantinnen und Praktikanten ihre Kompetenzen im weiteren Verlauf der Studienzeit weiterentwickeln werden.

In der Regel findet das Gespräch mit der Mentorin oder dem Mentor oder einer anderen Schulvertreterin bzw. einem Schulvertreter, die oder der die Praktikantin oder den Praktikanten hauptsächlich begleitet hat, statt.

Ein Leitfaden zur Planung und Durchführung des Eignungsreflexionsgesprächs

Eine **Orientierung für die inhaltliche Gestaltung** des Reflexionsgesprächs bietet dieser **Gesprächsleitfaden**, der in Zusammenarbeit zwischen dem Dortmunder Kompetenzzentrum für Lehrerbildung und Lehr-/Lernforschung (DoKoLL), den Fakultäten für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie sowie Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund und den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfSL) in Arnsberg, Dortmund und Hamm entwickelt wurde. Er zeigt Gesprächsanlässe auf, die sich an den vier Standards für das Eignungs- und Orientierungspraktikum nach § 7 der Lehramtszugangsverordnung (LZV) orientieren.

Dieser Leitfaden richtet sich an Studierende der TU Dortmund und begleitende Lehrkräfte an den jeweiligen Praktikumsschulen. Die Nutzung steht darüber hinaus allen weiteren interessierten Personen frei. Um die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Praktikantin oder des Praktikanten mit der Mentorin oder dem Mentor gemeinsam zu reflektieren, ist es sinnvoll, dass sich die Praktikantinnen und Praktikanten mit den Mentorinnen und Mentoren frühzeitig über den Einsatz des Gesprächsleitfadens verständigen. So können im Vorfeld **inhaltliche Schwerpunkte gesetzt** und **gezielt Fragen ausgewählt** werden, auf die im Gespräch ausführlicher Bezug genommen wird. Der Gesprächsleitfaden kann somit als Grundlage zur gemeinsamen Vorbereitung des Eignungsreflexionsgesprächs dienen.

Die Leitung des Gespräches übernimmt in der Regel die Mentorin oder der Mentor. Für eine positive, vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre und eine gleichberechtigte Gesprächsführung sollte ebenso Sorge getragen werden wie für einen angemessenen Zeitrahmen. *Über Dauer, Struktur und Dokumentation des Eignungsreflexionsgesprächs entscheidet die Praktikumsschule individuell.*

Der Leitfaden bietet einen inhaltlichen und strukturellen **Orientierungsrahmen** für das Gespräch. Selbstverständlich können bei Bedarf weitere Fragen individuell ergänzt und das Gespräch **individuell ausgestaltet** werden. Ausdrücklich sollten Stärken und Entwicklungsbedarfe mit Blick auf die weitere professionelle Entwicklung der Studierenden thematisiert werden. Hieraus können sich Entwicklungsimpulse für den weiteren Aufbau berufsbezogener Kompetenzen ergeben. Zum Abschluss des Gesprächs findet eine Bilanzierung der Erfahrungen aus dem Praktikum im Hinblick auf die Studien- und Berufswahl statt.

Das Eignungsreflexionsgespräch im Kontext weiterer Reflexionsanlässe im EOP

Das Anbahnen der Reflexionsfähigkeit der Studierenden ist ein wichtiges Ziel des EOP. Reflexion bezieht sich in dieser ersten Praxisphase im Lehramtsstudium vor allem auf die Standards gem. § 7 LZV. Hierbei handelt es sich um die Fähigkeiten, die die Absolventinnen und Absolventen des EOP erwerben sollen.

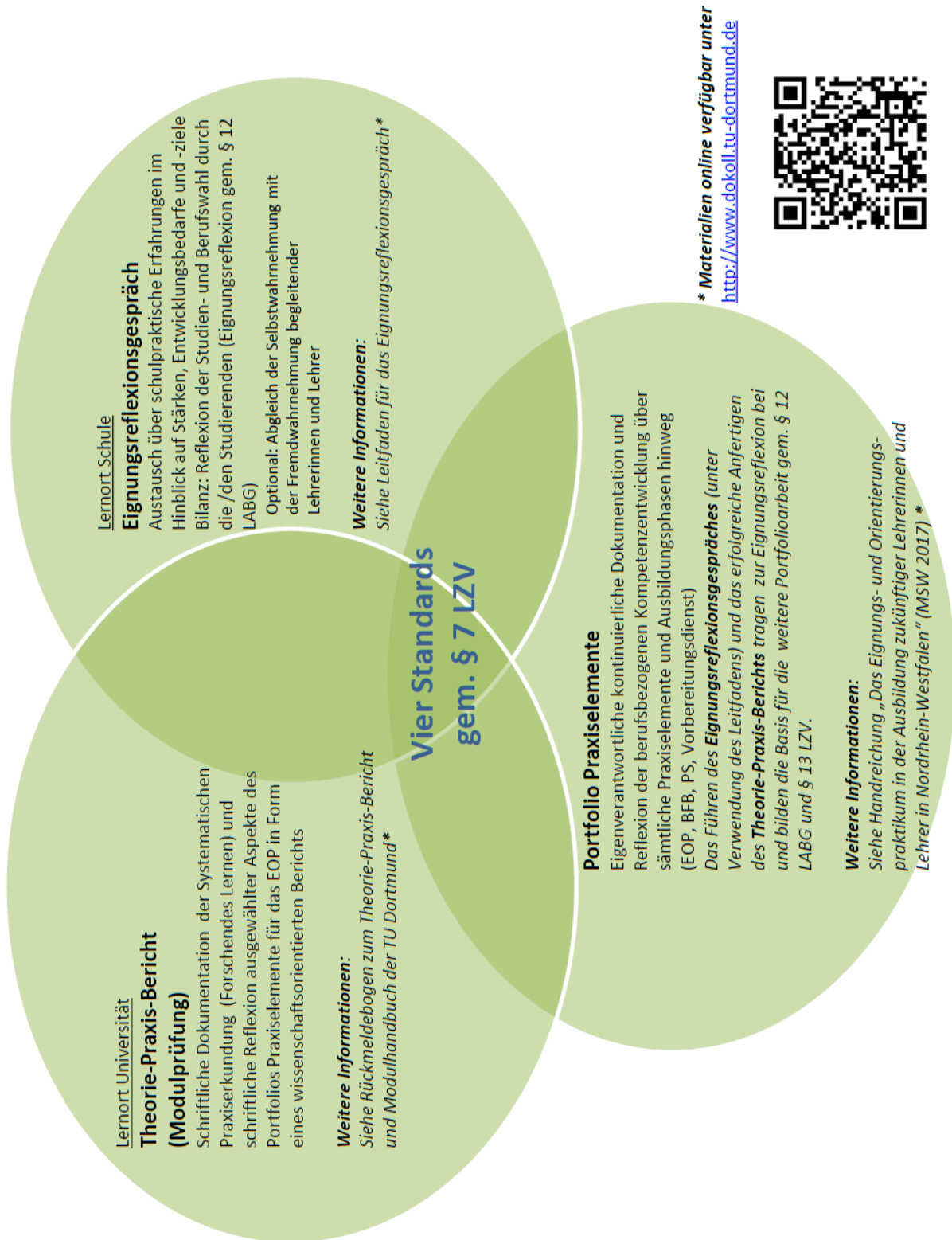
Das Eignungsreflexionsgespräch bietet einen wertvollen Reflexionsraum am Lernort Schule. Weitere verbindliche Reflexionsanlässe bieten der **Theorie-Praxis-Bericht**, den Studierende der TU Dortmund zur systematischen Nachbereitung des EOP als Modulprüfung verfassen sowie das **Portfolio Praxiselemente**, mit dem Lehramtsstudierende über den gesamten Ausbildungsprozess hinweg eigenverantwortlich und kontinuierlich ihren Kompetenzzuwachs dokumentieren.

Zwischen diesen Reflexionsräumen lassen sich vielfältige Bezüge herstellen: Das Portfolio kann beispielsweise zur Vorbereitung des Eignungsreflexionsgesprächs dienen. Erkenntnisse aus dem Eignungsreflexionsgespräch können wiederum Eingang in den Theorie-Praxis-Bericht sowie auch in den Reflexionsteil des Portfolios finden. Die Schnittmenge von Eignungsreflexionsgespräch, Theorie-Praxis-Bericht und Portfolio Praxiselemente bilden die vier Standards gem. § 7 LZV (siehe Abb. 1 auf S. 4).

Wir wünschen Ihnen ein ertragreiches Eignungsreflexionsgespräch.

Die Verfasser

Abb. 1: Die Standards gem. § 7 LZV verbinden die obligatorischen Reflexionsanlässe im EOP



Leitfragen für das Eignungsreflexionsgespräch am Ende des EOP

Der Gesprächsleitfaden orientiert sich an den landesrechtlichen Vorgaben gemäß § 7 Lehramtszugangsverordnung (LZV) vom 25.04.2016 (im Folgenden durch **Kursivdruck** hervorgehoben), die den Erwerb folgender Fähigkeiten im Rahmen des Eignungs- und Orientierungspraktikums festschreibt:

Die Absolventinnen und Absolventen des Eignungs- und Orientierungspraktikums (§ 12 Absatz 2 Satz 1 des Lehrerausbildungsgesetzes) verfügen über die Fähigkeit, ...

1. ... die Komplexität des schulischen Handlungsfelds aus einer professions- und systemorientierten Perspektive zu erkunden und auf die Schule bezogene Praxis- und Lernfelder wahrzunehmen und zu reflektieren,

- Welche Tätigkeitsfelder (unterrichtlich/außerunterrichtlich) einer Lehrperson haben Sie erkannt?
- Welche Veränderungen haben sich in Ihrer eigenen Vorstellung der Tätigkeiten einer Lehrperson nach Ihren Erfahrungen im Praktikum ergeben? Welche Aufgabenfelder waren unerwartet?
- Welche Schlüsse im Hinblick auf die Berufsanforderungen ziehen Sie aus den vielfältigen Aufgaben- und Tätigkeitsfeldern einer Lehrperson?
- Welche Personen und Akteur*innen kennzeichnen das System Ihrer Praktikumsschule und welche sind Kooperationspartner im außerschulischen Bereich?
- Welche Aspekte im System Schule sind Ihnen im Abgleich mit Ihrer eigenen Schulzeit besonders aufgefallen?

2. ... erste Beziehungen zwischen bildungswissenschaftlichen Theorieansätzen und konkreten pädagogischen Situationen herzustellen,

- Welche theoretischen Inhalte aus Ihren besuchten Lehrveranstaltungen (z.B. Erziehungs- und Bildungstheorien, allgemeine Didaktik) konnten Sie im Unterricht erkennen? In welchen pädagogischen Lehr- und Lernsituationen waren diese Inhalte für Sie relevant und nützlich?
- Welche eigenen Vorstellungen, Überzeugungen und subjektiven Theorien konnten Sie mit Hilfe Ihres bisher erworbenen bildungswissenschaftlichen Wissens (auf Basis des forschenden Lernens) kritisch überprüfen?

- Wie haben die Lehrpersonen, die Sie beobachten konnten, den Umgang mit den individuellen Voraussetzungen der Lerngruppen gestaltet?
- Welche Formen der individuellen Förderung im Umgang mit einer heterogenen Lerngruppe konnten Sie erproben?

3. ... erste eigene pädagogische Handlungsmöglichkeiten zu erproben und auf dem Hintergrund der gemachten Erfahrung die Studien- und Berufswahl zu reflektieren

- Welche Erfahrungen haben Sie bei den Tätigkeiten gemacht, bei denen es darum ging, die unterrichtende Lehrperson zu unterstützen?
- Welche Gesten der Beziehungsgestaltung zur Förderung eines positiven Lernklimas zwischen Lehrpersonen und Schülerschaft konnten Sie beobachten bzw. erproben?
- Welche Erkenntnisse haben Sie bei der Planung und Durchführung (z.B. Materialvorbereitung unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen) einer Unterrichtsphase oder Unterrichtsstunde gewonnen?
- Welche Erfahrungen haben Sie bei der individuellen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern gemacht?
- Wie veränderte sich Ihr Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern im Laufe des Praktikums?
- In welchen Situationen ist es Ihnen gelungen, den Perspektivwechsel von der Schüler/innen-Rolle zur Lehrer/innen-Rolle zu vollziehen? Wie haben Sie sich dabei gefühlt? Welche Situationen im direkten Umgang mit den Schülerinnen und Schülern haben Sie als positiv erlebt?
- Welche Situationen im direkten Umgang mit Schülerinnen und Schüler haben Sie als herausfordernd empfunden? Wie sind Sie mit diesen Situationen umgegangen?

4. ... Aufbau und Ausgestaltung von Studium und eigener professioneller Entwicklung reflektiert mitzugestalten.

- Wie schätzen Sie auf Grundlage Ihrer Erfahrungen (erlebte/beobachtete Situationen) Ihre persönlichen Voraussetzungen für den Lehrerberuf (z.B. Kontaktbereitschaft, Stabilität, Selbstkontrolle) ein? Berücksichtigen Sie hierbei die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler, der Mentorinnen und Mentoren sowie weiterer Personen aus dem schulischen Umfeld.

- Welche Fähigkeiten möchten Sie zukünftig ausbauen und erwerben?
- In welchen Bereichen (persönlich/beruflich) möchten Sie sich im weiteren Lehramtsstudium vorrangig weiterentwickeln?

5. Abschließende Bilanzierung

- Hat sich die Wahl Ihres angestrebten Lehramts im Rückblick auf die Praxisphase als richtig erwiesen?
 - Bei einem Praktikum an einer anderen als der studierten Schulform (DoMo): Hat sich die Wahl Ihres angestrebten Lehramts im Rückblick verändert und warum?
- Welche Erfahrungen im Praktikum haben Sie in Ihrem Wunsch bestärkt, Lehrerin bzw. Lehrer zu werden?
- Was hat Sie an diesem Wunsch zweifeln lassen? Was haben Sie als herausfordernd erlebt?
- Welche Entwicklungsbedarfe haben Sie für sich persönlich erkannt?
- Welche Ziele möchten Sie in Ihrem weiteren Studium verfolgen?

Quellenangaben und rechtliche Grundlagen

Kultusministerkonferenz (2013): Empfehlung zur Eignungsabklärung in der ersten Phase der Lehrerbildung – Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.03.2013. Als Onlinedokument aufgerufen am 03.04.2017.

URL: http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013-03-07-Empfehlung-Eignungsabklaerung.pdf

Gesetz über die Ausbildung für Lehrämter an öffentlichen Schulen (Lehrerbildungsgesetz – LABG) vom 12. Mai 2009, zuletzt geändert durch Gesetz vom 26. April 2016 und Artikel 12 des Gesetzes vom 14. Juni 2016.

Verordnung über den Zugang zum nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen und Voraussetzungen bundesweiter Mobilität (Lehramtszugangsverordnung - LZV) vom 25. April 2016.